Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 136. Dienstag, den 13. Juni **1893.**

K Der 15. Juni.

Wie doch die Zeit verrinnt! Uns allen stehen heute noch klar und deutlich die Ereignisse der Tage des Frühlings des Jahres 1888 vor Augen, der Leidenstage des schwergeprüften Kaisers Friedrich, dessen wir nur in stiller Wehmuth gedenken können, und doch sind bereits fünf Jahre seit jenen schönen, rosendurchdufteten Frühlingstagen verflossen, an welchen der Sieger von Weißenburg und Wörth die Augen zum letzten Schlummer schloß. Die Erklärung für dies Gegenwärtighalten jener traurigen Ereignisse liegt nahe: sie schreibt sich her aus dem unendlich tiefen Eindruck, welchen das entsetzliche Leiden des so hoch begabten und vielgefeierten Fürsten auf alle Volkskreise gemacht hat, die ihn so hoch verehrten, weil sie sein mildes Herz, seinen gütigen Sinn, seine edlen und reinen Absichten kannten. Kaisers Friedrich Leben und Leiden steht in der deutschen Geschichte ganz vereinzelt da, kein Wunder, wenn die Erinnerung daran so kräftig in uns fortlebt. Ob das oft zitirte Wort: „Lerne leiden, ohne zu klagen!“ nun wirklich von dem zweiten Hohenzollern-Kaiser herrührt, mag dahingestellt bleiben, es ist sogar wahrscheinlich, daß der Kaiser es nicht seinem ältesten Sohne gegenüber niedergeschrieben hat, aber gelebt hat er darnach, ertragen hat er seine Qualen, wie ein Held. Und als der grimme Sensenmann dem Herrscher, der so manche große Pläne für das Wohl des Volkes in der Brust hegte, endlich winkte, folgte er still. Wir beklagen schon einen schlichten Bürger, der plötzlich aus pflichtgetreuer Berufsarbeit abberufen wird, bevor er sein Werk vollenden kann; wie viel trauriger ist nicht Kaiser Friedrichs Schicksal, dem die Vorsehung zugerufen hatte lange Jahre: „Herrsche und beglücke!“ und dem nun plötzlich der kalte Ruf des Todes entgegenklang. Der Kaiser starb, aber sein Gedächtniß lebt in uns fort, und am 15. Juni wird in mancher Brust die Waise widerklingen: „Ich denk so manchmal hin und her, wenn doch noch Kaiser Friedrich wär.“ Kurz war sein Regiment, groß seine Treue gegen das deutsche Volk.

Fünf Jahre sind seitdem vergangen, fünf Jahre sitzt Kaiser Wilhelm II. auf dem deutschen Kaiserthrone. Viel ist seitdem geändert, manches Neue ist begonnen, in Anderem fluthen Strömungen und Widerströmungen noch hin und her und drängen nach Klarheit und Licht. Der Wechsel in der Leitung der deutschen Reichspolitik, der hier und da für einen provisorischen angesehen wurde, ist zum definitiven geworden, veränderte Anschauungen und mehr noch veränderte Zeitverhältnisse haben in mancher Beziehung zu Neuerungen gezwungen, die zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß gaben. In weiteren Volkskreisen hat man in diesen verflossenen fünf Jahren die ganze Härte und den ganzen Druck wirthschaftlichen Niederganges erkennen lernen, ungünstige Ernten und Epidemieen haben große Störungen veranlaßt. Verschwunden ist aber auch mancher Leute Streit, und gewachsen ist die Empfindung für Ruhe und Sachlichkeit auch in politischen Streitfragen. Das Programm, welches nach Fürst Bismarcks Ausscheiden aus seinen Aemtern kundgegeben wurde, daß die Reichsregierung nicht zwischen, sondern über den Parteien stehen soll, ist bis heute innegehalten, nicht jedem, der ein eifriger Parteimann ist, zur Freude, aber doch der Bevölkerung zur Ruhe. Davon freilich haben sich Kaiser Wilhelm II. und seine Regierung überzeugen müssen, daß es unmöglich ist, eine Brücke zu schlagen, welche Einigung und Versöhnung zwischen allen bedeutet. Alle Wasser können nicht in einen Strom laufen, und alle Ansichten und Gedanken können nicht nach einem einzigen Loose bestimmt werden; aber sie sollten allerdings von einem einzigen Gedanken beherrscht werden, nämlich von der Rücksichtnahme auf das große, gesammte Vaterland. Das deutsche Reich ist heute stärker, denn 1871, aber schwächer an selbstlosem, uneigennützigem Empfinden, schwächer an alles überwindendem Nationalstolz.

Die auswärtige Politik des deutschen Reiches, die mit Recht europäische Friedenspolitik genannt wird, ist unter Kaiser Wilhelm II. unverändert dieselbe geblieben; unsere Beziehungen zu den anderen Gliedern des Dreibundes sind ganz erheblich vertieft worden, in so manchem europäischen Staate bringt man warme Sympathien uns entgegen, während es Deutschlands Neidern und Feinden trotz aller Versuche nicht gelungen ist, vorhandene innere Gegensätze zu überwinden und einen geschlossenen Bund zu schaffen, welcher dem großen Friedensbunde an Kraft und Energie nicht nachsteht. Es fehlt in Paris, wie in Petersburg nicht an Elementen, welche heute noch lieber, als morgen, eine feste Allianz schließen und dann zum Angriffskriege auf das deutsche Reich übergehen möchten, aber die Haltung der deutschen Politik ist stets eine so ruhige und würdige, bei allem Machtbewußtsein schlichte geblieben, daß die gefährliche Verbindung bisher nicht vollzogen ist und hoffentlich auch nicht vollzogen werden wird. Deutschland kann ruhig, wie nur je, in die Zukunft sehen, es braucht vor möglichen Gefahren nicht zu zagen, denn seine ungeminderte und unangetastete Einheit ist seine wahre Kraft.

Die Wiederkehr des Todestages Kaiser Friedrichs wird nun in diesem Jahre noch eine besondere Bedeutung erhalten dadurch, daß die Bürger des deutschen Reiches allesammt zur Entscheidung darüber berufen werden, ob eine Vermehrung unserer Armee zu erfolgen habe oder ob nicht. Die verbündeten Regierungen erachten die von ihnen geforderte Verstärkung als nöthig im Interesse der Vertheidigung des Reiches, von gegnerischer Seite wird auf die Bedenken hingewiesen, welche durch die gesteigerten Militärlasten hervorgerufen werden. Jeder Wähler weiß die Bedeutung dieser Frage zu schätzen, er weiß, daß dieser Streit nicht im Lande verrinnen wird, sondern ausgefochten werden muß bis zu seiner definitiven Lösung. Kaiser Friedrich hat, wie sein Vater und sein Sohn, der Entwicklung der Schlagfertigkeit der Armee seine besondere Sorgfalt gewidmet, er ist es gewesen, der die Anregung zu dem neuen, durch die veränderte Bewaffnung erforderlich gewesenen Exerzier-Reglement für die Infanterie gegeben hat. Ob unter Kaiser Friedrich die Dinge sich so gestaltet hätten, daß keine weitere Armeevermehrung erforderlich gewesen sein würde? Wohl kaum! Denn so kurz seine Regierungszeit auch nur war, so klar und bestimmt hat er doch ausgesprochen, daß er niemals auf einen Schritt deutschen Bodens, also auf Elsaß-Lothringen, verzichten würde, und die Revanchelust der Franzosen wäre unter Kaiser Friedrich daher dieselbe geblieben, wie unter Kaiser Wilhelm I. Mag der Todestag Kaiser Friedrichs und der Antrittstag der Regierung unseres heutigen Kaisers nun mit oder ohne Absicht gewählt sein zum Wahltage, der 15. Juni bleibt für uns immer ein Tag ernsten Gedenkens, und wir stehen an ihm wirklich im Dienst des großen deutschen Vaterlandes, wenn wir einmüthig zur Wahlurne schreiten. Mag alles zum guten Ende kommen, und der Trauer- und Gedenktag des 15. Juni zum Tage reichen Segens für die ganze deutsche Nation werden.

Deutsches Reich

Am Sonnabend Vormittag besichtigte der **Kaiser** im Beisein des Prinzen Viktor von Italien das vom Prinzen Friedrich Leopold kommandirte Regiment der Garde du Corps und sein Leibhusarenregiment auf dem Bornstädter Felde bei Potsdam. Nach Schluß der Uebung nahm der Kaiser die Meldung des neuernannten kommandirenden Generals des 7. Armeekorps, Generallieutenants von Götze, entgegen und entsprach dann einer Einladung des Offizierkorps des Leibhusaren-Regimentes. Am Abend wohnten der Kaiser und der Graf Viktor von Turin dem Abschiedsfeste zu Ehren des Obersten von Bissing, bisherigen Kommandeur der Garde du Corps, bei. Der italienische Prinz reist Montag Abend nach Hannover und von dort nach kurzem Aufenthalte nach Italien zurück. Der Besuch am deutschen Kaiserhofe ist ein recht langdauernder gewesen, er umfaßte über zwei Wochen, ein Zeichen, daß es dem Prinzen am deutschen Kaiserhofe sehr behagt haben muß. — Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie von Oesterreich, welche dem deutschen Kaiserpaare in Potsdam auf der Durchreise durch Berlin einen Besuch abgestattet hat, hat sich von der Reichshauptstadt nach der westpreußischen Stadt Marienburg zur Besichtigung des alten Hochmeisterschlosses begeben. Die Kronprinzessin fertigte selbst verschiedene photographische Aufnahmen an. Sie hat dann Danzig und seine Umgebung besucht und von hier aus sich nach Stettin begeben.

Der Vorstand der **Neuen Fraktion** des **Herrenhauses** theilte dem **Oberbürgermeister Dr. Baumbach** mit, daß er es mit dem Grundgedanken der Fraktion für unvereinbar erachte, wenn Aeußerungen eines fremden Botschafters als Empfehlung zur Ablehnung einer Vorlage angeführt würden, welche Deutschlands Fürsten und Staatsmänner als unentbehrlich zur Vertheidigung und zur Sicherheit des Vaterlandes bezeichnen. Der Vorstand erblicke in der Aeußerung Dr. Baumbachs, daß er auf die Zugehörigkeit zu der Fraktion keinen besonderen Werth lege, die Bejahung der Frage, ob er aus der Fraktion ausscheiden wolle. Der Vorstand werde in diesem Sinne der Fraktion von dem Schreiben Dr. Baumbachs Kenntniß geben.

Die **Kosten neuer Kriegsschiffe.** Das seiner Fertigstellung entgegengehende neue deutsche Panzerschlachtschiff Wörth wird das erste sein, welches eine Panzerung aus Nickelstahl erhält. Dieselbe Rüstung werden auch noch die drei im Bau begriffenen Schlachtschiffe Brandenburg, Weißenburg und Kurfürst Friedrich Wilhelm erhalten. Die Baukosten jedes einzelnen Schiffes betragen 11 405 000 Mark, die der Armirung sind veranschlagt pro Schiff auf 4228000 Mark, für die Torpedoarmirung pro Schiff auf 600000 Mark. Ueber die Unterbringung der Hauptbatterie, welche aus sechs langen 28 Centimeter-Geschützen besteht, sei bemerkt, daß diese in drei Panzerthürmen untergebracht worden sind, zu dieser kommen noch 18 Stück Schnellladekanonen und Revolverkanonen verschiedener Größe, die auf Deck und in den Gefechtsmarsen Aufstellung gefunden haben.

Ueber **welche Mittel die Sozialdemokraten** für die Wahlagitation verfügen, geht aus nachstehendem, der „St. Ztg.“ gemeldeten Vorkommniß hervor: Vor einigen Tagen kam in Soldin ein Brief an, adressirt an Herrn Pätzel, so heißt der sozialistische Reichstagskandidat, für den der Brief auch bestimmt war. Hier wohnt aber noch ein Mauer Pätzel und an diesen wurde der Brief ausgehändigt. Dieser Mann ist des Lesens unkundig und ging zu einem Soldiner Bürger, der ihm den Inhalt vorlas. Darin wurde Herrn Pätzel von Herrn Alb. Gerisch, Leiter der sozialdemokratischen Sammelstelle, mitgetheilt, daß er bereits 6000 M. für die Agitation empfangen habe; für den Wahlkreis Landsberg-Soldin wären nur 10000 M. bestimmt und er könne daher nur noch 4000 M. erhalten.

Der Dank des Kaisers und des Prinzregenten von Bayern an die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft in München. In Erwiderung auf das Begrüßungstelegramm, welches Prinz Ludwig von Bayern als Ehrenpräsident der Landwirthschaftsgesellschaft an

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Denkt Dora wie ich? Begegnen sich heute unsere Wünsche?“ fragte er grübelnd.

Gewiß schaute sie bereits sehnsuchtsvoll nach ihm aus! Er hatte gestern versprochen, heute früh zu kommen, mit jedem Augenblick, den er sich für sie abmüßigen konnte, zu zeigen — und nun zögerte er noch, zu ihr zu eilen?

Er mußte der miserablen Abschiedsstimmung erst Herr werden. Dora mochte glauben, das Unwetter halte ihn zurück — doch das war ja vorüber — blauer Himmel und Sonnenschein! wie — ach schon wieder verschwunden? hei! kam eine schwarze Sturmwolke abermals dahergefegt, rüttelte und schüttelte die schwankenden Lindenzweige wüthend durcheinander, wirbelte die grünen, gelben und rothen Blätter durch die Luft und erstickte ihre Klagen mit den eisigen Schlossen, welche mit furchtbarer Gewalt herniederprasselten. Dabei war es noch dunkler als vorhin, so daß aus der fast nächtlichen Finsterniß der alte Dom mit seinen beiden Thürmen nur in ungewissen Umrissen sich abhob wie ein gespenstisches Riesenschattenbild.

Doktor Kroner besaß nichts weniger denn ein abergläubisches Gemüth, das leicht geneigt, in äußeren Anzeichen ein böses Omen zu erblicken — was war es denn nun, das ihn plötzlich kalt durchschauerte? welches geheimnißvolle Etwas preßte ihm die Brust zusammen, wie vor einer unbekannten Gefahr! Glaubte er in dem gigantischen Nebelbilde das Fatum selbst zu schauen in unheildrohendster Gefahr? Schien es jetzt nicht näher und näher zu schweben, unheimlich lautlos, als ob es über das ohnmächtig kleine Menschenkind —

In diesem Augenblick entriß eine fremde männliche Stimme, welche im Korridor nach Doktor Kroner fragte, diesen seinem wachen Traume. Er strich mit rascher Handbewegung über Stirn und Augen — die seltsame Vision war verschwunden, aber, als ob er eine neue erblickte, so starrte er mit dem Ausdruck namenloser Verwunderung auf die hohe Gestalt, welche nach flüchtigem Anklopfen, ohne ein „Herein“ abzuwarten, in stürmischer Hast über die Schwelle trat, einen Moment an Kroners sichtlichem Staunen sich weidend, schweigend verharrte, doch dann beide Hände jenem entgegenstreckend und in freudig bewegtem Tone rief: „Grüß Dich Gott, Bruderherz! Eine gelungene Ueberraschung — nicht wahr? Gerade wie auf Sturmesflügel hergeweht! Aber ich glaube, der Mensch erkennt mich nicht? Starrt mich an, als ob ich Gott Wuotan selber wäre und nicht sein ehemaliger lustiger Stuben- und Kneip-Kumpan —“

„Hartmann? Benno Hartmann?“ stieß Kroner plötzlich hastig, mit ungewiß fragendem Blick hervor.

„Wirklich und leibhaft Dein alter Benno?“ lachte der also Genannte, der jetzt seinen Händedruck auf das lebhafteste erwidert fühlte. „Hätte Dich in jeder fremden Umgebung sofort erkannt, während Du in Betreff meiner Person noch immer zweifelhaft zu sein scheinst! Hat meine äußere Gestalt sich denn so auffallend verändert?“

Während er sprach, warf er den grauen Militärmantel, der lose über seinen Schultern gehangen, über eine Stuhllehne und präsentirte sich nun dem Freunde in der knapp anschließenden, den tadellosen Wuchs vortheilhaft hebenden Uniform eines höheren Zollbeamten.

Kroners Augen glitten mit wohlgefälligem Staunen über die stattliche Gestalt, auf deren kräftigen Schultern ein Imperatorenkopf ruhte, mit der stolzen Signatur im schönen Antlitz: „Kommen, sehen, siegen!“

„Verändert? gewiß! in einer Weise, mit der Du wohl zufrieden sein darfst!“ lautete seine Erwiderung. „Freilich, je länger ich Dich anschaue“ — er zog den Freund aus dem Halbdunkel an das Fenster ins helle Licht — „desto deutlicher treten die allbekannten lieben Züge hervor. Nimm's nicht übel, Benno, wenn ich einen Augenblick in Zweifel war, mag Dich angestarrt haben wie eine urplötzlich vor mir aufgetauchte Geistererscheinung, welche im nächsten Moment in einer Nebelwolke wieder verschwinden müsse! Aber Du in Grünau, wie konnte ich das ahnen? Sei mir tausend, tausendmal willkommen, mein Junge — und nun vor allem Anderen: welcher gute Wind führt Dich hier durch? Wo kommst Du her? wohin geht Deine Reise?“

„Ich soll doch nach der Reihenfolge antworten?“ lachte Hartmann. „Also — Abgangsstation: Stadt des großen Kant. Ziel:“ — er macht eine kurze Pause — „Grünau.“

„Heißt das: Du bleibst hier?“ — rief Doktor Kroner in neuer Verwunderung.

„So ist es! Benno Hartmann“ — der junge Mann verneigte sich mit komischer Grandezza — „hat die Ehre, sich Dir als neubestallter Obersteuerkontroleur vorzustellen.“

„Wie — Du? — Du der erwartete Ober-Kontroleur?“

„Freilich, Herzensbruder! Werde also bereits erwartet? — Ah, pah, die kleine Verspätung wird nichts auf sich haben konnte der Versuchung, in Berlin einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen, nicht widerstehen. Aber nun sage, Freund, ist es nicht nett vom Schicksal, nach zehnjähriger Trennung uns hier unverhofft wieder zusammen zu führen? Die alten schönen Tage sollen jetzt wieder beginnen.“

„Mein lieber Benno“ — versetzte Kroner in wehmüthig bedauerndem Tone — „'s wär' wohl gar schön gewesen, kann aber halt nit sein.“

(Fortsetzung folgt.)

den Kaiser gerichtet hat, traf folgende Antwort ein: „Ew. Königl. Hoheit danke ich herzlichst für die Uebermittelung des Grußes der zur 8. Wanderversammlung in München vereinigten deutschen Landwirthschaftsgesellschaft; besonders erfreut bin ich durch die Versicherung unverbrüchlicher Treue seitens der deutschen Landwirthschaft, welcher mein volles Interesse allezeit gewidmet ist. Ich bitte Ew. Königl. Hoheit, auch der Versammlung, deren Berathungen ich einen segensreichen Erfolg wünsche, meinen Dank auszusprechen. Wilhelm J." Der Prinzregent übermittelte gleichfalls auf das an ihn gerichtete Huldigungstelegramm eine Antwort, in welcher betont ist, daß er von der Huldigung der Hauptversammlung freudig berührt sei; er bitte, allen Theilnehmern den besten Dank mit dem wiederholten Ausdruck der Freude über das Gelingen der Ausstellung zu übermitteln. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Möge aus der Ausstellung eine segensreiche Anregung gewonnen werden für die weitere Entwicklung der Landwirthschaft, deren Wohl mir sehr am Herzen liegt."

Der Zusammentritt des Reichstages ist nunmehr definitiv für Dienstag den 4. Juli, Mittags 12 Uhr, in Aussicht genommen. Außer der Militärvorlage wird nur noch das Cholerageseß dem Reichstage zugehen. Das letztere beansprucht keine größere Zeitdauer zur Berathung, und nach etwa vier Wochen wird der Reichstag in jedem Falle wieder geschlossen werden können.

Reichskanzler Graf Caprivi nimmt zu einer Steuermeldung selbst das Wort. Es hieß, ein Kreis von süddeutschen Brennereibesitzern habe ihm einen Gesetzentwurf betr. die Einführung eines Branntweinmonopols vorgelegt, welcher die Billigung des leitenden Staatsmannes gefunden habe. Wie der Reichskanzler nun hervorhebt, ist diese Geschichte von Anfang bis zu Ende erfunden. Bezüglich neuer Steuerpläne zu Gunsten der Militärvorlage ist überhaupt noch nichts beschlossen worden.

An Urtheilen über den muthmaßlichen Ausfall der Reichstagswahlen fehlt es nicht, und sie lauten zumeist allerdings dahin, daß die Neuwahlen kaum eine feste Mehrheit für den Antrag Hüne ergeben werden. Die kolossale Stimmenzersplitterung wird sicher dazu beitragen, die Wahlen zu Ungunsten der Militärvorlage zu beeinflussen, denn in den Stichwahlen können sich Ereignisse zeigen, die wenig erfreulich sein werden. Immerhin ist es gewagt, zu sagen, so muß es kommen. Eine starke Wahlbetheiligung kann vieles ins Gegentheil verkehren, und deshalb wird auch von allen Parteien gleichmäßig darauf hingearbeitet, diese Wahlbetheiligung herbeizuführen. Hoffentlich zeigen sich auch die Wähler nicht säumig, und es ergiebt sich eine Theilnahme am Wahlakt, wie sie bisher noch nicht dagewesen ist. Daß der Reichstag zum zweiten Male aufgelöst wird, wenn auch in der neuen Session keine Verständigung über die Militärvorlage erfolgt, kann als sicher gelten, und schwere wirthschaftliche Schäden würden sich dann geltend machen.

In verschiedenen Wahlkreisen ist, wie die „Nat.-Lib. Korr." schreibt, den Kandidaten u. a. auch die Frage vorgelegt worden, ob sie versprechen wollten, im Fall ihrer Wahl ihre parlamentarischen Pflichten auch thatsächlich so regelmäßig wie irgend möglich auszuüben. Das ist ein ganz nachahmenswerther Vorgang. Der schlechte Besuch des Reichstages war in der verflossenen Legislaturperiode geradezu zu einem parlamentarischen Nothstand geworden, der das Ansehen des Reichstages aufs tiefste geschädigt hat und zeitweise die ganze Gesetzgebungsmaschine lahm zu legen drohte. Es ist bei allen Parteien in dieser Hinsicht gefehlt worden und sie haben keinen Anlaß, sich gegenseitig Vorwürfe zu machen. Es muß eben auf allen Seiten eine Besserung eintreten. Die Wähler können verlangen, daß der Mann ihres Vertrauens auch wirklich so regelmäßig wie irgend möglich die Pflichten ausübt, die er übernommen hat. Sonst thut er besser, er bewirbt sich lieber gar nicht erst um ein Mandat. Hoffentlich tritt im neuen Reichstag wenigstens in dieser Hinsicht eine Besserung ein.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg." finden sämmtliche Stichwahlen in Preußen am 24. Juni statt.

In Geestemünde hat ein Führer der Welfen, Brinkmann, erklärt: „Wenn der Herzog von Cumberland sein Bedauern über die Ablehnung der Militärvorlage ausgesprochen und nicht im Sinne der deutsch-hannoverschen Partei handeln will, so werden wir unsere eigenen Wege gehen, denn das Hemd ist uns näher wie der Rock. Wir haben die Interessen des Volkes wahrzunehmen, nicht das Wohl und Wehe des Herzogs."

Futtermangel. Die Regierung in Wiesbaden hat, dem „Rh. Kur." zufolge, sämmtliche Oberförster des dortigen Regierungsbezirks angewiesen, Anträgen auf Ueberlassnng von Gras und Laub aus Staatswaldungen im laufenden Sommer im weitesten Maße zu entsprechen.

Emin Pascha. Auch der Afrikareisende Reichskommissar Dr. Karl Peters hält alle Nachrichten über den Tod Emin Paschas für falsch.

Revision der Gebäudesteuer in Preußen. In Preußen ist man, wie schon angekündigt, jetzt auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1861 mit einer allgemeinen Revision der Gebäudesteuer beschäftigt. Nach Beendigung der Einschätzungen wird das Material in jedem Regierungsbezirk der Bezirksregierung eingesandt, die es dann nach erfolgter Prüfung zurücksendet. Darauf werden die Gebäudebeschreibungen und für jeden Eigenthümer ein Auszug den Gemeindevorständen übermittelt, welche die Gebäudebeschreibungen während eines Zeitraum von 14 Tagen öffentlich auszulegen und die Auszüge den Eigenthümern zuzustellen haben.

In Meiningen hat sich der gewiß seltene Fall ereignet, daß ein Staatsbeamter (Gymnasialprofessor), der über 30 Jahre seines pädagogischen Dienstes waltete und am 1. Juni wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand versetzt wurde, auf das ihm gesetzlich zustehende Ruhegehalt zu Gunsten der Staatskasse verzichtete.

Die alljährlich im Auftrage des preußischen Unterrichtsministers stattfindenden Reisen zum Zwecke der Informirung über den Stand des Volksschulwesens in den verschiedenen Provinzen haben in diesem Jahre mit einer Reise des Direktors im Unterrichtsministerium Dr. Kügler in die Rheinprovinz begonnen.

Die Chicagoer Weltausstellungsbehörden haben jedem Volke, das die Ausstellung beschickt hat, einen „Ehrentag" eingeräumt, den Deutschen bezeichnender Weise den 15. Juni. Dieser „Deutsche Tag" soll von den deutschen Vereinen Chicagos und den deutschen Ausstellern zu einer großartigen Feier gestaltet werden, zu welcher das ganze Deutschthum der Vereinigten Staaten eingeladen wird.

Kaisermanöver in Württemberg. Nach den vorläufigen Bestimmungen über das Kaisermannöver in Württemberg findet am 12. September die Parade des 13. Armeekorps bei Stuttgart statt, Tags darauf Korpsmanöver des 13. Armeekorps in zwei Parteien gegeneinander; am 14., 15. und 16. September Manöver des 13. und 14. Armeekorps. In Karlsruhe wird der Kaiser am 10. September eintreffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky hat sich angesichts der Kritik, die seine bekannten Ausführungen über die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn gefunden haben, veranlaßt gesehen, einige Erläuterungen zu den früheren Bemerkungen zu geben. In verschiedenen deutschen Zeitungen war bekanntlich hervorgehoben, Kalnoky habe die allgemeine Lage zu rosig geschildert, und gute Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich könnten kaum bestehen bleiben, wenn Oesterreich-Ungarn sich Rußland nähere. Graf Kalnoky hob nun hervor, daß das gute Verhältniß der Dreibundstaaten untereinander über allen Zweifel erhaben sei. Die wachsende Zuversicht auf Erhaltung des Friedens leite sich nicht aus bestimmten Thatsachen und Ereignissen her, sondern nur aus einem allgemeinen Gefühl. Wenn die deutschen militärischen Autoritäten eine Armeeverstärkung für erforderlich erachteten, so sei auch in der Durchführung dieser Maßregel eine Friedensgarantie zu erblicken. Allgemeine Beruhigung könne dann erst eintreten, wenn in keinem Staate mehr Beunruhigung herrsche. Eine Besserung der Beziehungen zu Rußland bedrohe das Verhältniß der Dreibundstaaten nicht. Fürst Bismarck selbst, der doch den Grundstein der Bündnißpolitik gelegt, hat stets ausgesprochen, daß möglichst freundschaftliche Beziehungen zu Rußland die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens seien. Es sei also widersinnig, in freundlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Entfernung Oesterreichs von dem Bündnißverhältnisse zu erblicken. Der Minister schloß mit folgenden Worten: „Ich kann nur nochmals konstatiren, daß wir bezüglich unseres Bündnisses unverändert auf demselben Boden stehen, es mit derselben Loyalität und Aufrichtigkeit festhalten, wie bisher, daß dieses Bündniß, ein rein defensives, zur Erhaltung und Sicherung des Friedens bestimmt ist, daß also meine in dieser Richtung gemachten früheren Aeußerungen unmöglich in Gegensatz zu den Auffassungen, welche man hierüber im deutschen Reiche hat, gestellt werden können, daß endlich, was Rußland betrifft, freundliche Beziehungen zu demselben nicht im Widerspruch zu unseren Bündnissen und der bisher von uns verfolgten Politik stehen, und auch keinerlei Schwenkung bedeuten können." Im Uebrigen liegt aus den Verhandlungen nichts Bemerkenswerthes vor, auch bezüglich des Heeresetats nicht. — Die Streikbewegung der Kohlenarbeiter in den Bezirken von Kladno und Fünfkirchen hat weiter um sich gegriffen; der Betrieb ist zum größten Theile gestört. Einige leichtere Ausschreitungen haben stattgefunden, konnten aber ohne größere Mühe unterdrückt werden.

Italien.

In der römischen Deputirtenkammer hat der Abg. Pandolfi an den Minister des Auswärtigen eine Anfrage wegen der Erklärungen des Grafen Kalnoky in den Wiener Delegationen gerichtet. Minister Brin anwortete, die Beziehungen der Staaten des Dreibundes unter einander seien in der That die besten, alle Regierungen begegneten sich in dem ernstesten Bestreben nach Erhaltung des Friedens. Zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn beständen keinerlei Interessen-Verschiedenheiten. Die Darlegungen des Ministers wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Großbritannien.

Die Gladstonesche Mehrheit im Parlament für die Homerulebill beginnt nun doch mit einem Male wackelig zu werden. Der sehr einflußreiche irische Abg. Sexton findet die Vorschläge Gladstones nicht passabel und hat sein Mandat niedergelegt. Die übrigen Irländer halten noch bei Gladstone aus, aber man fürchtet sehr, daß das Beispiel Sextons Schule machen wird. Zudem beträgt Gladstones Mehrheit nur noch 23 Stimmen.

Frankreich.

Der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete Antoine, früher Thierarzt in Metz, und heute, nachdem er in den französischen Unterthanenverband zurückgetreten ist, wohlbestallter Deutschenhetzer in Paris, ist avancirt: die französische Regierung hat ihn zum General-Zahlmeister ernannt. Es ist wohl der Posten des General-Steuereinnehmers einer Provinz gemeint; diese einträglichen und arbeitslosen Posten werden meist an politische Personen vergeben. — Die Apellations-Verhandlungen im Panamaprozeß sind am Sonnabend beendet, das Urtheil wird am Donnerstag verkündet werden. Der Staatsanwalt hat die Bestätigung des Urtheils der ersten Instanz beantragt. — Die Cholera gewinnt in Mittel- und Südfrankreich immer weitere Ausdehnung. Die sanitätspolizeilichen Maßnahmen sollen sehr nachlässig gehandhabt werden. — Die französische Regierung hat jüngst Erhebungen über den Betrieb des Totalisators auf der Rennbahn angestellt. Hierbei wurde ermittelt, daß die Gesammteinsätze, also die verwetteten Summen, nicht weniger als 170 Millionen Francs im vorigen Jahre betragen haben.

Rußland.

Nach Petersburger Meldungen scheinen sich die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des Thronfolgers Nikolaus mit der Prinzessin Alice von Hessen, jüngsten Schwester des regierenden Großherzogs, zu bestätigen. Zum Herbst soll angeblich die offizielle Verkündigung der Verlobung erfolgen. — Die Russifizirung der Ostseeprovinzen führt zu immer merkwürdigeren Anordnungen. Nach einer Ordre des Kurators des baltischen Lehrbezirks sollen die Schüler innerhalb der Schulen, auch in den Zwischenstunden, nur russisch sprechen.

Serbien.

König Alexander von Serbien wird wahrscheinlich, einer sehr freundlichen Einladung des Sultans folgend, Konstantinopel im Laufe dieses Jahres besuchen.

Bulgarien.

Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien sind am Sonnabend Nachmittag in der Landeshauptstadt Sofia eingetroffen und unter großen Festlichkeiten empfangen worden. Am Sonntag war Parade und feierlicher Kirchgang. Von fremden Abgesandten war beim Empfang des Fürsten nur der türkische Vertreter zugegen.

Griechenland.

Der Staatsbankrott in Griechenland ist fertig. Die griechische Regierung sieht sich, nach einer Athener Meldung, thatsächlich außer Stande, die Zinsen ihrer Staatspapiere weiter zu zahlen, und wird dafür Gutscheine ausstellen. Sie hofft, vom 1. Januar 1896 ab die Zinszahlung in Baar wieder aufnehmen zu können. Es ist selbstverständlich, daß man einem Staat, der sich in solcher Weise um feierlich durch Gesetz eingegangene Verpflichtungen herum zu drücken sucht, absolut keinen Glauben mehr schenken kann. Der griechische Staatsbankrott bedeutet für Deutschland einen Verlust von etwa 100 Mill.; von den Bankiers, die bei der Verbreitung dieser Papiere im deutschen Reiche eine hübsche Summe verdienten, denkt natürlich keiner daran, diesen Verdienst zu Gunsten der unglücklichen Besitzer griechischer Papiere wieder herauszurücken, obgleich das eigentlich selbstverständlich wäre. Unser Publikum wird aber nun endlich wissen, daß es auf Bank-Empfehlungen so wenig geben kann, wie auf Spatzenschrei. — Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag wohlbehalten zum Besuche ihrer Tochter, der griechischen Kronprinzessin, in Athen eingetroffen. — In Zante sind neuerdings wieder Erdbeben vorgekommen. — Eine regelrechte ziemlich starke Seeräuberbande treibt im ägäischen Meere ihr Wesen und hat die Schiffer sehr arg belästigt. Ein Kriegsschiff der griechischen Marine ist jetzt zur Verfolgung ausgesandt.

Türkei.

Der Sultan empfing am Sonnabend in Privataudienz den deutschen Bankier Kaulla und den Kommerzienrath Mauser, den Erfinder des Mausergewehres. Mauser erhielt einen hohen Orden. Sein Gewehr ist bekanntlich in der Türkei eingeführt. Kaulla ist der Unternehmer der deutschen Bahnen in Klein-Asien.

Spanien.

In Madrid besteht wieder eine Ministerkrisis. Der Kriegsminister und der Justizminister wollen aus dem Amte scheiden, weil sie die Zustimmung des Parlamentes zu den von ihnen geplanten Reformen im Heere und in der Justiz nicht erlangen können. Außerdem regt sich in Spanien noch allerlei, was gerade nicht mit ruhigem Gemüth betrachtet werden kann. In Valenzia sind anarchistische Unruhen ausgebrochen und mehrere Personen verhaftet. In der Hafenstadt La Corunna ist es zu schweren Krawallen gekommen, daß die Truppen konzentrirt werden mußten.

Amerika.

Ein furchtbares Unglück hat sich am Freitag in Washington ereignet. Das Gebäude, in welchem die Bureaux der Regierung untergebracht sind, ist eingestürzt. Von den 300 Angestellten, welche sich in dem Gebäude aufhielten, sind 34 Personen als getödtet und 60 als verwundet festgestellt worden. Man befürchtet, daß noch mehr Leichen unter den Trümmern begraben liegen. Die Feuerwehr und die Polizeimannschaften sind mit Wegräumen der Trümmer beschäftigt. Es ist nicht das erste mal, daß dieses Bauwerk die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkt. Hier, im ehemaligen Ford'schen Opernhause, das sich früher dort befand, wurde am 14. April 1865 Abraham Lincoln ermordet. Die öffentliche Meinung ging fortan dahin, daß diese Stätte nie wieder der Heiterkeit oder der Unterhaltung gewidmet sein dürfe; sie solle den Manen des großen Todten für ewige Zeiten geheiligt sein. In Uebereinstimmung mit diesem allgemeinen Empfinden erwarb dann die nordamerikanische Regierung das Theater und baute es zu einem „medizinischen Museum" der Armee um. Man befürchtet, daß von diesen Sammlungen der weitaus größte Theil unwiederbringlich verloren sein wird. Außer den für Museumszwecke bestimmten Sälen befanden sich im „Medizinischen Museum" auch die Arbeitsräume der in dieser Abtheilung beschäftigten Beamten. Das Gebäude galt längst als baufällig, in einzelnen Räumen schwankten sogar die Dielen, wenn jemand durch das Zimmer ging, es wurden aber trotzdem von der Regierung keine Schritte zur Verlegung der Bureaux gethan. Die Schuld an dem Malheur trifft also den amerikanischen Schlendrian.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 9. Juni. Auf der neuen Chausseestrecke Briesen-Sittno-Hohenkirch werden jetzt tüchtig Steine gefahren. Leider passirte heute hierbei ein bedauerlicher Unglücksfall; der Arbeiter Lange kam unter die Räder eines beladenen Wagens, so daß ihm das Vorderrad über Arm und Brust ging; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Briesen,** 9. Juni. In Jaworze brannte über Mittag ein Käthnergrundstück nieder. Trotzdem die Leute zu Hause waren, so war es ihnen nicht möglich, auch nur das Geringste zu retten, so schnell griff bei der jetzigen Dürre das Feuer um sich. Die Frau stürzte sich in die Flammen, um wenigstens die Betten zu retten, ohne sie, aber mit schweren Brandwunden an Gesicht und Kopf kehrte sie zurück; auf lange Zeit ist sie an das Bett gefesselt.

— **Strasburg i. Westpr.,** 9. Juni. Ein seltsamer Zufall bestärkte den Käthner L. in seinem Aberglauben. Demselben wurden vor kurzem 45 Mark gestohlen. Um nun den Dieb ausfindig zu machen, griff er zu einem eigenthümlichen Mittel: er befragte eine Kartenlegerin. Diese las angeblich aus den Karten, der Neffe des Käthners sei der Dieb. L. begab sich sofort zu demselben und fand wirklich die ihm gestohlene Geldsumme in einem Koffer vor.

— **Graudenz,** 10. Juni. (Ges.) Abermals hat sich ein hiesiges Dienstmädchen mit Salzsäure vergiftet und ist im Krankenhause gestorben. Furcht vor der Verbüßung einer Reststrafe, die sie bald antreten sollte, scheint sie in den Tod getrieben zu haben. — Seit Monaten verschwanden aus den im Gepäckwagen von Zügen mitgeführten Gepäckstücken von Reisenden eine Menge von Sachen, wie Kleidungsstücke, Schuhe 2c., ohne daß es gelingen wollte, des Diebes, den man unter dem Zugpersonal vermuthete, habhaft zu werden. Schließlich stieg in dem Zugführer der Verdacht auf, der Telegraphenarbeiter Pfeiffer, der auf seine Bitte oft im Gepäckwagen mitgenommen wurde, weil er nicht in der vierten Klasse fahren wollte, sei der Dieb. Die Freifahrtscheine des P., die wie alle derartigen Scheine aufbewahrt waren, wurden revidirt, und da stellte sich heraus, daß immer an den Tagen, an dem Sachen verschwunden waren, auch P. im Gepäckwagen mitgefahren war. Eine in seiner Wohnung abgehaltene Haussuchung bestätigte den Verdacht, denn es wurde ein Theil der Sachen bei ihm gefunden. Pfeiffer hatte mit dem Schlüssel seines eigenen Koffers auf den Stationen, wenn der Zugführer gerade mit Rangiren 2c. beschäftigt war, Reisekörbe und Koffer geöffnet, die Sachen daraus entnommen und in seinem eigenen Koffer verborgen. Er ist verhaftet worden.

— **Elbing,** 9. Juni. Ein Dienstmädchen aus Mausdorfer Weide, welches ihre Genossin zum Stehlen von 700 Mk. beredet hatte, hat sich dieser Tage ertränkt. Gleich nach Herausgabe des Geldes an den Gendarm stürzte sie zur Thür hinaus und verschwand in der Nacht. Man fand sie in einem nahe der Wirthschaft gelegenen Tümpel als Leiche.

— **Prechlau,** 9. Juni. Eine erschütternde Nachricht gelangte an den hiesigen Gemeindevorsteher. Darnach sind die beiden Brettschneider M. Lietz und Rehwinkel verbrannt. Beide arbeiteten im Walde bei Schulzenwalde und wohnten und schliefen gemeinsam in einer Hütte. Die Vermuthung geht dahin, daß andere Arbeiter aus Brotneid den Eingang ihrer Hütte vernagelt und diese angezündet haben. Beide hinterlassen Frau und Kinder.

— **Kreis Friedland,** 9. Juni. Ein noch nicht zehnjähriger Knabe wollte einem Pferde Haare aus dem Schweife ziehen, um sie an seine Peitsche zu binden, damit letztere besser knallen sollte. Das Pferd schlug aber aus und traf den Knaben so unglücklich an den Kopf, daß ihm der Schädel zerschmettert wurde. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

— **Tilsit,** 10. Juni. Der „T. A. Z." berichtet man aus Nemmersdorf: In Folge einer höchst seltenen Todesursache verstarb vor kurzem eine Besitzerfrau H. aus T. Dieselbe war gerade mit Brotbacken beschäftigt, als sie eine große Müdigkeit überkam und sie zu Bette gebracht werden mußte. Nach vierzehn Tagen ununterbrochenen Schlafes verstarb die Frau.

— **Königsberg,** 9. Juni. Der „Fliegende Holländer" auf dem Frischen Haff! Fischer aus Peyse und Camstigall berichten folgendes: Am Montag befanden sich vierzehn Fischer in mehreren Booten auf dem Haff. Um 2 Uhr Nachmittags war die Hitze, zumal fast gänzliche Windstille herrschte, so groß, daß der Horizont ringsum in einen Dunstkreis gehüllt war und zitternde weiße „Flämmchen" auf den Holztheilen der Kähne spielten. Plötzlich stutzten die Fischer, denn in nicht weiter Entfernung, in der Luftlinie von Pillau, gewahrten sie in deutlichen Umrissen ein zweimastiges großes Segelschiff in bloßer Takelage ruhig liegen, während sich dahinter, aber in viel schwächeren Conturen, noch andere Fahrzeuge zeigten. Furcht und Entsetzen ergriff die Fischer, denn das plötzliche Auftauchen des Schiffes, von dem bisher nichts zu sehen gewesen, die eigenthümliche Gestalt desselben in gänzlich segelleerer Takelage ließ sie an ein „Geisterschiff" glauben. Zwei alte Fischer erklärten den übrigen aber diese Erscheinung als eine Luftspiegelung, die jedenfalls von Pillauer

Schiffen herrühre. Das Phänomen dauerte gut zwanzig Minuten, in denen die Umrisse bald stärker, bald schwächer wurden, bis erst die tiefer liegenden, schwächer ausgeprägten Maste und Takelagen sich auflösten und dann auch das Geisterschiff verschwunden war.

— **Köslin**, 9. Juni. Ein seltenes Vorkommniß wurde gestern auf dem Bahnhofe in Schlawe entdeckt. Unter dem Puffer eines coursirenden Eisenbahnwagens hatte ein Vogelpaar sein Nest eingerichtet und in demselben seine Jungen ausgebrütet.

— **Bromberg**, 8. Juni. Premierlieutenant v. Sandrat in Saarlouis, welcher sich gegenwärtig auf einem Distanzritt von dort nach Trakehnen befindet, passirte heute Morgen unsere Stadt. — Ein Eisenbahnattentat ist neulich bei dem Gute Kolodziewo versucht worden. Ueber das Geleise war eine 3 Meter lange Eisenbahnschiene gelegt worden, offenbar, um den um 12 Uhr 11 Minuten Nachts in Mogilno eintreffenden Schnellzug aus Bromberg zur Entgleisung zu bringen. Das Erklingen der aufgelegten Schiene wurde aber durch den ungefähr 400 Meter vom Thatorte entfernten Hilfsbahnwärter R. gehört, und der Zug von ihm durch Signale mit Knallkapseln und der rothen Laterne rechtzeitig zum Halten veranlaßt.

— **Aus dem Kreise Bromberg**, 9. Juni. Ein Kuriosum seltenster Art ist es wohl, daß eine Schulgemeinde durch ein einziges Schulkind Kosten im Betrage von 168 Mk. jährlich hat. In dieser Lage befindet sich die Schulgemeinde Hohenhausen bei Klarheim. Die Gemeinde besteht fast nur aus Katholiken, die Schule ist deshalb auch katholisch-konfessionell, — ein einziges Schulkind nur ist evangelisch. Dieses einen Kindes wegen muß nun ein evangelischer Lehrer aus Klarheim zur Ertheilung des Religionsunterrichts nach Hohenhausen kommen.

— **Schneidemühl**, 9. Juni. (Gef.) Herrn Brunnentechniker Beyer aus Berlin ist es heute Nachmittag gelungen, mittels 8zölliger Eisenrohre die unheilvolle Quelle des artesischen Brunnens abzufangen. Damit dürfte weiteren Senkungen und Häuserbeschädigungen Einhalt geboten sein. Interessant ist, daß es grade dem Praktiker gelungen ist, was Sachverständige bezweifelten. Die Stimmung unter den bedrohten Hausbesitzern ist eine recht zuversichtliche geworden, da Herr Beyer erklärt, das entfesselte Element völlig bezwingen zu können. Der entstandene Schaden ist recht groß, und nun wird die Frage, wer die Entschädigung für die entwertheten Grundstücke zu tragen hat, in den Vordergrund treten. Einerseits wird behauptet, es liegt ein Naturereigniß vor, andererseits wird hervorgehoben, daß das Naturereigniß nur durch Menschenhand hervorgerufen sei, mithin die Kommune den Schaden ersetzen müsse.

Locales.

Thorn, den 12. Juni 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

12. Juni 1583. Johannes Zamoyski Cancellarius et Capitaneus nuptias celebrat cum Illustri Bresilde, Illustrissimi Christophori Bathori, Principis Transsilvaniae, filia Cracoviae.

1606. Das Messen aus den Kähnen soll aus erheblicher Ursache niemand anders, als den geschworenen Kornmessern zustehen.

Armeekalender.

12. Juni 1758. Gefecht bei Kloster Kempen bei Wesel. Der Herzog von Holstein schlägt die Franzosen unter General Ellermont.

— **Kirchliche Personalien.** Der Vikar v. Belakowicz ist von Groß Komorsk nach Lemberg und der Vikar Baranowski ist von Gollub nach Kulmsee versetzt. Der Neopresbyter Gutkowski ist als Vikar in Groß Komorsk angestellt.

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor John Hoeftmann in Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Dt. Eylau ernannt worden. Der Gerichtsvollzieher kr. A. Witte in Schöneck ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden. Der Gerichtsvollzieheranwärter, Gefangenenaufseher Szydzick in Pr. Stargard ist zum Gerichtsvollzieher kr. A. bei dem Amtsgerichte in Schlochau bestellt worden. Der Gefangenenaufseher Gutjahr in Kulm ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

⊙ **Gautag.** Gestern wurde in unserer Stadt der Frühjahrs-Gautag des Gauverbandes Nr. 25 (Posen) des deutschen Radfahrerbundes abgehalten. Am Vormittage wurden die von auswärts theils per Rad, theils per Eisenbahn eintreffenden Sportsgenossen von den hiesigen Radfahrern empfangen und in Arenz Hotel geleitet, wo Vormittags 11 Uhr der Gautag abgehalten wurde. Ein hiesiger Sportsman begrüßte die auswärtigen Genossen durch eine Ansprache und brachte ein kräftiges Allheil auf den Gauverband aus. Anwesend waren 5 Vorstandsmitglieder, 10 Delegirte und etwa 80 Mitglieder (Posen, Schneidemühl, Bromberg, Inowrazlaw, Tilsit und Einzelfahrer). Der Gauvorsitzende Herr Schreiber-Bromberg eröffnete die Sitzung, aus deren Tagesordnung folgende Gegenstände von öffentlichem Interesse sind: Zum Gau-Schriftführer wurden Herr Meseck-Bromberg, zum 1. Gau-Fahrwart Herr Busse-Posen, zu Delegirten für den 10. Bundestag die Herren Busse-Posen und Dudy-Bromberg gewählt. Ferner wurde die Abhaltung eines 100 Kilometer-Rennens zwischen Schneidemühl und Posen beschlossen. Die übrigen Gegenstände betrafen interne Angelegenheiten. Nach Schluß der Berathungen wurde im Artushofe das Mittagsmahl eingenommen und dann die Korsofahrt nach dem Zielpunkte des Rennens auf der Lissomitzer Chaussee begonnen. An derselben betheiligten sich auch zwei Damen, eine Bromberger und eine Thorner. Leider hatte sich das Wetter zum Ungünstigen gewendet. Zuerst nur leise spreuend, dann dicht herabrauschend verhinderte der Regen einen starken Besuch seitens des Publikums, der aber in Anbetracht der schlechten Witterung noch zahlreich genannt werden muß. Hinter dem Gasthause zum „Kometen" waren rechts von der Chaussee einige hundert Stühle aufgestellt zur Benutzung durch die Gäste. Für leibliche Erquickung durch geistige Getränke war ebenfalls gesorgt. Man schien sich aber hier die Chicagoer Weltausstellung zum Muster genommen zu haben, denn die Preise, an sich schon hoch, wurden im Laufe des Nachmittags nochmals erhöht. Gegen ein solches Verfahren müßte das Publikum energisch Front machen. — Mit Spannung wurde dem Verlaufe des Wettrennens entgegengesehen. Dasselbe begann um 3 Uhr 40 Minuten mit dem

I. Niederrad-Erstfahren. Offen für Fahrer, welche beim Wettfahren noch keinen Preis erhalten haben. 2000 Mtr. 3 Ehrenpreise (silberne Schale, ein Paar Kannen, ein Rauchservice).

Erster: Bartels (Radfahrerv. „Vorwärts"-Thorn). Zeit: 4 Min. 7 3/5 Sek.
Zweiter: Hildenbrandt (Verein Bromb. Radfahrer). „ 4 „ 14 „
Dritter: Wahlich (Einzelfahrer-Posen) „ 4 „ 15 1/5 „

II. Hochrad-Erstfahren. Offen für Fahrer, welche beim Wettfahren noch keinen Preis erhalten haben. 2000 Mtr. 3 Ehrenpreise (ein Humpenservice, eine Bierkanne, ein Schreibzeug).

Erster: Suppliet (Radfv. „Teutonia"-Bromberg). Zeit: 4 Min. 29 1/5 Sek.
Zweiter: Dr. Freytag (Verein Bromb. Radfahrer). „ 4 „ 38 2/5 „
Dritter: Roesner (Einzelfahrer-Posen). „ 4 „ 39 3/5 „

III. Niederrad-Hauptfahren. Offen für Mitglieder des Gauverbandes Posen. 4000 Mtr. 3 Ehrenpreise (große silberne, kleine silberne, broncene Medaille.)

Erster: Hammler (Verein Bromb. Radfahrer). Zeit: 8 Min. 12 3/5 Sek.
Zweiter: Scheer (Radfv. „Teutonia"-Bromberg). „ 8 „ 17 4/5 „
Dritter: Bartels (Radfv. „Vorwärts"-Thorn). „ 8 „ 25 „

IV. Hochrad-Hauptfahren. Offen für Mitglieder des Gauverbandes Posen. 4000 Mtr. 3 Ehrenpreise (große silberne, kleine silberne, broncene Medaille).

Erster: Hellwig (Einzelfahrer-Thorn). Zeit: 8 Min. 22 Sek.
Zweiter: Freytag (Verein Bromb. Radfahrer). „ 8 „ 22 1/5 „
Dritter: Suppliet (Radfv. „Teutonia" Bromb.). „ 8 „ 49 1/5 „

Suppliet stürzte nach Passiren des Ziels, kam aber ohne Verletzungen davon.

V. Zweiradfahren mit Vorgabe. Offen für Mitglieder des Gauverbandes Posen. 3000 Mtr. 3 Ehrenpreise (Trinkhorn, Rauchtisch, Standuhr).

Erster: Hammler (Verein Bromb. Radfahrer.) Zeit: 5 Min. 56 Sek.
Zweiter: Scheer (Radfv. „Teutonia"-Bromberg). „ 5 „ 59 3/5 „
30 Meter Vorgabe.
Dritter: Bartels (Radfv. „Vorwärts"-Thorn). „ 6 „ 1 „
50 Meter Vorgabe.

Während des Rennens konzertirte die 61er-Kapelle und empfing die Sieger mit einem Tusch. Mit der in einem Omnibus untergebrachten Musikkapelle an der Spitze fuhren darauf die Radfahrer nach Tivoli, wo an der Kneiptafel noch manch kräftiges Wort zur Belebung des Fahrsports geredet wurde. Das Regenwetter verhinderte leider die Fortsetzung des Konzerts. In vorgerückter Abendstunde begaben sich dann die auswärtigen Fahrer in Begleitung der hiesigen Sportgenossen nach dem Bahnhofe und eilten der Heimath zu. Dieses erste Wettfahren in Thorn hat einen für die Thorner Radfahrer unerwartet günstigen Verlauf genommen. Herr Bartels, ein noch junger Fahrer, hat allein 3 Preise errungen, und das Hochrad-Hauptfahren ließ sich Herr Hellwig trotz schärffster Konkurrenz von den Brombergern nicht nehmen. Das Fest hinterließ trotz des schlechten Wetters einen sehr günstigen Eindruck bei den Theilnehmern, die Stimmung war bei allen sehr gut.

Y **Der Kriegerverein** hatte gestern im Victoriagarten ein Kinderfest veranstaltet. Trotz des Regens marschirten die Kinder unter Vorantritt der Musik um 3 Uhr vom Kriegerdenkmal nach dem Festplatze, wo Tombola und Konzert der Ulanenkapelle für die Unterhaltung der Kleinen sorgte. Das Spielen im Freien wurde durch das himmlische Naß allerdings beeinträchtigt, sodaß sich der Hauptschauplatz des Festes nach dem Saale verlegte, wo ein Tänzchen der Erwachsenen den Abschluß machte.

σ **Schul-Spaziergang.** Die beiden städtischen Knabenschulen unternahmen heute Nachmittag unter Vorantritt zweier Kapellen ihren Spaziergang nach der Ziegelei. Das Wetter ist ihnen günstig.

σ **Lehrer-Verein.** Die Juni-Sitzung fand am Sonnabend im Wiener Café zu Mocker statt. Der Vorsitzende theilte mit, daß 2 neue Mitglieder beigetreten seien. Von der Comeniusgesellschaft sind mehrere Hefte „Mittheilungen", von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung mehrere Nummern der Zeitschrift „Der Bildungsverein" eingegangen. Ueber diese Schriften soll in der nächsten Sitzung referirt werden. Die Herrn Chill und Behrendt erstatteten eingehend Bericht über die 11. westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung und die Delegirtenversammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins zu Elbing, woran sich eine längere Besprechung knüpfte. Herr Gruhnwald machte auf die Sterbekasse der Volksschullehrer Westpreußens aufmerksam und empfahl den Beitritt zu derselben. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen wurde beschlossen, einen Sommerausflug mit Angehörigen am 5. August nach Barbarken zu veranstalten. Die näheren Anordnungen zu demselben werden einer Kommission von 4 Mitgliedern übertragen. Der Sitzung folgte ein gemüthliches Beisammensein.

Der Cäcilienverein unternahm gestern Nachmittag per Dampfer einen Ausflug nach Gurske, konnte aber nicht landen, da das Hochwasser der Weichsel die Wiesen überschwemmt hatte. Der Dampfer wendete um und legte bei Wieses Kämpe an. Die Ausflügler wanderten nun nach der Ziegelei und vergnügten sich dort. Als sie aber zum Dampfer zurückkehren wollten, war mittlerweile das Wasser über den Weg zwischen Ziegelei und Wieses Kämpe getreten. Sie mußten daher auf die fernere Dampferfahrt verzichten.

— **Die freisinnige Partei** hielt am Sonnabend Abend im Artushofe eine Wählerversammlung ab, welche von ungefähr 130 Personen besucht war. Nachdem die Versammlung durch Herrn Matthes eröffnet worden war, ergriff Herr Landgerichtsrath a. D. Rudies das Wort, um sein Programm zu entwickeln. Der Redner verbreitete sich zunächst ausführlich über die Militärvorlage und betonte, daß die Frage nach der Nothwendigkeit der Heeresvermehrung verneint werden müsse, auch sei eine solche Vermehrung um 80—90 000 Mann nicht möglich, da sie mit der Steuerkraft des Volkes unvereinbar sei. Wo solle Deutschland, dessen Schuldenlast sich in den letzten sechs Jahren um mehr als eine Milliarde vermehrt habe, das Geld hernehmen. Und diese neue Steuerlast würde vor allen Dingen den kleinen Mann treffen. Es seien aber noch andere politisch bedeutungsvolle Fragen, welche der neue Reichstag zu erörtern habe. Zunächst die Frage der Doppelwährung, doch sei er überzeugt, daß die Regierung trotz allen Drängens der Agrarier von der guten Goldwährung nicht abgehen werde. Was die Handelsverträge betreffe, so werde er mit allen Kräften für dieselben eintreten, denn durch Handelsverträge würden auch die politischen Beziehungen der Völker zu einander gebessert. Schließlich sprach sich Redner noch für Beibehaltung des geheimen direkten Wahlrechts aus und wies die Angriffe des Dr. Krause auf die Freisinnigen zurück. Auf Antrag des Vorsitzenden stattete die Versammlung dem Redner ihren Dank durch Erheben von den Sitzen ab. Nachdem noch Herr Rechtsanwalt Stein gesprochen, wurde Herr Landgerichtsrath Rudies einstimmig zum Kandidaten der freisinnigen Partei für den Reichstag nominirt.

§ **Versammlung der Metallarbeiter.** Im Golz'schen Lokale auf der Kulmer Vorstadt fand gestern Vormittag eine Versammlung der Metallarbeiter statt zum Zweck der Gründung eines Genossenschaftsverbandes. Als Redner trat Herr Behrisch-Königsberg auf, die Versammlung wurde von Herrn Marks geleitet. Die Bildung des Genossenschaftsverbandes wurde beschlossen, fast sämmtliche Anwesende traten demselben bei.

§ **Wahlversammlungen.** Im Wiener Café zu Mocker entwickelte gestern Nachmittag der polnische Reichstagskandidat Herr von Slaski sein Programm. Die von Herrn Sczaniecki geleitete Versammlung begann mit einem Hoch auf Kaiser und Papst. — Nachmittags 3 Uhr fand im Golzschen Locale in der Kulmer Vorstadt eine Versammlung der Sozialdemokraten statt. Jochem-Danzig sollte sprechen, er war aber nicht da, trotzdem der Führer der Sozialdemokraten Vormittags das Gegentheil versichert und einem Zeitungsberichterstatter auf seine Anfrage erklärt hatte, daß Herr Jochem anwesend sei und am Nachmittage sprechen werde. Der Herr, der als Herr Jochem bezeichnet wurde, war ein Herr Fichtmann-Elbing, der Nachmittags zu Gunsten des sozialdemokratischen Kandidaten in fast 1 1/2 stündiger Rede sprach. Etwa 500 Personen waren anwesend, darunter vielleicht 200 „Neugierige". Neues bot die Rede des Herrn Fichtmann nicht; bemerkenswerth ist, daß sowohl die sozialdemokratische wie die polnische Versammlung auch von weiblichen Personen zahlreich besucht war.

x **Mit kühlem, regnerischen, trüben Wetter** beginnt die Wahlwoche, hoffentlich keine Anzeichen dafür, daß wir trüben Tagen entgegengehen. Ernst sind die Zeiten freilich, und nicht blos in der Politik. Die beispiellose Dürre scheint besonders in weiten Strichen Mittel- und Süddeutschlands, stellenweise auch in Norddeutschland gewaltigen Schaden, namentlich beim Winterkorn und beim Viehfutter angerichtet zu haben, und was hier verloren ist, kann der nun endlich gekommene Witterungsumschlag nicht wieder gut machen. Er verhindert allerdings, daß noch mehr verloren geht. Die Bedeutung der beginnenden Woche in politischer Beziehung ist einem jeden klar, und es brauchen nicht weiter große Worte darüber verloren zu werden. Es mag aber daran erinnert sein, daß es zur allgemeinen Ausübung des Wahlrechts und der Wahlpflicht gut ist, wenn man sich so einrichtet, daß man am Donnerstag durch keinerlei geschäftlichen Abhaltungen, Reisen und dergl. vom Wohnorte ferngehalten wird. Die Abgabe des Stimmzettels im Wahllokale erfordert ja nur einen kurzen Augenblick, sodaß von irgend welcher Versäumniß beim besten Willen nicht ernstlich zu sprechen ist. Es kann am 15. Juni auf eine einzelne Stimme diesmal recht sehr ankommen.

⅄ **Die Bezirks-Hebeammenstelle Richnau**, mit dem Wohnsitz in Mlewo, ist vom 1. Oktober neu zu besetzen. Der Bezirk umfaßt die Ortschaften Gut und Gemeinde Richnau, Neuhof, Mlewo, Neusaß, Mlewietz, Abbau Mlewietz, Hofleben und Silbersdorf. Geprüfte Hebeammen haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei Herrn Landrath Petersen in Briesen zu melden.

Ω **Schweinehandel.** Anläßlich der vorjährigen weiten Verbreitung der Maul- und Klauenseuche werden gegenwärtig seitens des Landwirthgschaftsministers Erhebungen darüber angestellt, inwieweit die Verbreitun- der Seuche auf den Hausirhandel mit Schweinen zurückzuführen ist, und ob ein Bedürfniß für ein Verbot oder eine Beschränkung dieses Handels vorliegt. Es sind Aeußerungen von landwirthschaftlichen Vereinen sowie Interessenten der Schweinezucht und des Schweinehandels erfordert worden.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** herrschte im Ausgange des Monats Mai im Regierungsbezirk Marienwerder in 7 Kreisen und 17 Guts- bezw. Gemeindebezirken, im Regierungsbezirk Danzig in 4 Kreisen und 6 Guts- bezw. Gemeindebezirken.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh des Besitzers Hensch in Schönwalde ist erloschen.

ℛ **Unglücksfall.** Wiederum ist durch die Unvorsichtigkeit eines Pferdebahnkutschers heute Nachmittag ein Unglücksfall herbeigeführt worden. Ein Arbeitsmann, welcher sich mit dem Ausbessern von Säcken beschäftigt, überschritt das Geleise der Pferdebahn in der Nähe des Netz'schen Hauses an derselben Stelle, wo vor kurzem ein Knabe überfahren wurde, als ein Pferdebahnwagen in voller Geschwindigkeit in die Kurve einbog und den Mann niederriß. Er erlitt dabei bedeutende Verletzungen an der rechten Hüfte, der linken Hand und am Kopfe Nur dem Umstande, daß das Packet Säcke, welche er bei sich trug, vor die Räder fiel, ist es zuzuschreiben, daß der Verunglückte am Leben blieb. Der Mann wird gegen die Pferdebahngesellschaft Klage anstrengen. Es ist in der That höchste Zeit, daß dem Unfuge der Pferdebahnkutscher, welche gerade an den Kurven in rasender Eile fahren, gesteuert wird.

Ω **Ein betrübender Vorfall** hat sich am Freitag in Mocker ereignet. Mehrere Jungen warfen sich mit Steinen, und als die die Straße passirende Arbeiterfrau T., welche dadurch gefährdet wurde, sich dies verbat, bewarfen sie die alte Frau, dazu noch ermuntert von dem Besitzer K., dem Vater eines der Bengel. Plötzlich sank die Frau todt zusammen. Ob ein Steinwurf oder ein Herzschlag infolge des Schrecks ihren Tod verursacht hat, wird sich erst durch ärztliche Untersuchung feststellen lassen. K. wurde vom Gendarm verhaftet.

*＊ **Gefunden** ein weißes Taschentuch, gezeichnet A. W., auf dem altstädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

*＊ **Verhaftet** 5 Personen.

() **Von der Weichsel.** Mittags 1 Uhr heute Wasserstand 4,01 Mtr. Ein Theil der linksseitigen Niederung ist überschwemmt. Gerüchtweise verlautet, daß aus dem oberen Stromgebiete noch weiteres Wachswasser zu erwarten sei.

Vermischtes.

Schauerliches Verbrechen. In dem bairischen Dorfe Hegelhofen bei Weißenborn hat in der Nacht ein sechszehnjähriges Mädchen ihrer Mutter, ihrem Großoheim und sich selbst den Hals mit einem Rasirmesser durchgeschnitten.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

Warschau 11. Juni. (Eingegangen 11 Uhr 12 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 4,58 Mtr. Das Steigen des Wassers hat aufgehört.

Warschau, 12. Juni. (Eingegangen 4 Uhr 3 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 3,89 Mtr.

Posen, 12. Juni. (Eingegangen 11 Uhr 50 Minuten.) Die Eröffnung des Wollmarktes ging still und schleppend vor sich. Nachdem die Verkäufer niedrigere Gebote acceptirten, entwickelte sich allmählich das Geschäft. Feine Wollen erlitten 5, mittelfeine 5 bis 10, mittel vereinzelt bis 15 M. Preisabschlag gegen das Vorjahr. Schmutzwollen wurden mit 2 bis 4 M. weniger bezahlt. Die Totalzufuhr beträgt 11000 Centner. Bis jetzt sind etwa 5/8 verkauft.

Berlin, 12. Juni. (Eingegangen 2 Uhr 49 Minuten.) Aufsehen erregt das Verschwinden des Direktors der Weimarischen Bank August Sternberg, welcher wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit steckbrieflich verfolgt wird und nach der englischen Insel Wight entflohen ist.

Telegraphische Depeschen
„des Hirsch-Bureau."

Wien, 11. Juni. Die österreichisch-ungarische Presse billigt einhellig die Kundgebung Kalnokys und giebt der Anschauung Ausdruck, daß dieselbe im Einverständniß mit der deutschen Regierung veröffentlicht worden sei.

Krakau, 11. Juni. Die Weichsel hat die Dämme bei Dzikow durchbrochen und mehrere Ortschaften überschwemmt. Das Hochwasser hat in Kongreßpolen und besonders in der Umgebung von Sandomierz den ganzen Saatenstand vernichtet.

Moskau, 11. Juni. Die seiner Zeit als gestohlen gemeldeten Edelsteine, Kirchengeräthe und Werthpapiere im Betrage von zwei Millionen sind hinter dem Altar des Tschudow-Klosters vergraben aufgefunden worden.

Paris, 11. Juni. Die von militärischen Autoritäten längst gewünschte Feldkanone, welche beim Abfeuern nicht zurückspringt, und zum Schnellfeuer verwendbar, ist nunmehr von Cail erfunden worden. In Calais angestellte Schußproben sind günstig verlaufen

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 12 Juni	3,92	über Null
„	Warschau, den 9. Juni	3,35	„ „
„	Brahemünde, den 10. Juni . . .	4,10	„ „
Brahe:	Bromberg, den 10. Juni	5,28	„ „

Handelsnachrichten.

W. Posen, 11. Juni. **(Original-Wollmarkts-Bericht.)** Zu dem morgen offiziell beginnenden Wollmarkt trafen bereits gestern Zufuhren ein, welche heute in stärkerem Maße folgten. Bis gegen Abend dürfte das Gesammtquantum auf offenem Markte 9000—10000 Centner betragen. Man erwartet im Laufe der Nacht und morgen früh von entfernter gelegenen Gegenden zwar noch vermehrte Transporte, jedoch dürfte das diesjährige Quantum dem vorjährigen nachstehen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß sehr viele Produzenten der niedrigen Preise wegen die Schafzucht von Jahr zu Jahr reduziren. Der ungünstige Verlauf des Liegnitzer, Schweidnitzer, Stralsunder und Breslauer Wollmarkts bietet wenig Aussicht, daß unser Markt einen besseren Verlauf nehmen wird. Heute, am Vormarkt herrscht eine sehr reservirte Haltung und kann im Allgemeinen die augenblickliche Tendenz als matt bezeichnet werden. Käufer sind nur noch wenig am Platz, jedoch wird mit den Abendzügen noch eine größere Anzahl Fabrikanten und Großhändler erwartet. Im Laufe des Nachmittags wurden uns einige Abschlüsse bekannt; so verkaufte man einige bekannte Stämme von den feineren Tuchwollen à 132 M., die im vorigen Jahre 138 M. brachten. Abnehmer für diese Wollen waren Käufer, die dieselben schon seit vielen Jahren kaufen. Wir wollen nur hervorheben, daß unsere Preise am vorigen Wollmarkt 6 bis 10 M. niedriger waren, als die vorjährigen Breslauer Wollmarktspreise. Die Wäsche fällt im Allgemeinen zufriedenstellend aus. Was das Schurgewicht betrifft, so ist dasselbe dem vorjährigen fast gleich. Aus dem benachbarten Russisch-Polen fehlt in diesem Jahre jede Zufuhr, da dortige Preise wesentlich höher sind als die hiesigen.

Danzig, 10. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 126—151 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Roggen loco inländ. unverändert, Transit fester per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 131 M. transit 103—105 M. bez Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 131 M. unterpol. 104 Mark.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56 1/4 M. Gd. nicht contingentirt loco 36 M. Gd. Juni—Juli 36 1/2 M. Gd., Juli—August 36 3/4 M. Gd. per Sept. Oktbr. 37 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 12. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		12. 6. 93.	10. 6. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,45	216,80
	Wechsel auf Warschau kurz	216,—	216,60
	Preußische 3 proc. Consols	86,70	86,90
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	100,70	100,90
	Preußische 4 proc. Consols	107,40	107,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,90	67,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,30	66,90
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	97,20	97,30
	Disconto Commandit Antheile	184,40	185,75
	Oesterreichische Banknoten	165,80	165,95
Weizen:	Juni-Juli	156,70	158,20
	Septb.-Oktober	161,—	162,70
	loco in New-York	73,1/8	73,1/2
Roggen:	loco	144,—	148,—
	Juni-Juli	145,70	148,50
	Juli-August	146,—	149,20
	Septb.-Oktob.	150,—	152,50
Rüböl:	Juni-Juli	49,10	49,20
	Sept.-Oktob.	49,40	49,60
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	38,—	38,10
	Juni-Juli	36,50	36,80
	August-Septb.	37,50	37,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Am Freitag, den 9. Mts. Nachmittags 1½ Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kanzleirath

Julius Brandt

im 73. Lebensjahre.

Thorn, d. 12. Juni 1893.

Verwittwete Kanzleirath
Auguste Brandt
gleichzeitig im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13 d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Mellinstraße 84 aus, auf dem Altst. Kirchhofe statt.

Das unterzeichnete Bataillon beabsichtigt die **Kantinen in den Hangars östlich und westlich des Brückenkopfs,** belegt mit drei Kompagnien, **vom 1. k. Mts. ab neu zu verpachten.**

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten über die Höhe der Pacht pro Jahr schriftlich **bis zum 17. d. M., Vorm. 9 Uhr** an das Zahlmeister-Geschäftszimmer des Bataillons Bäckerstraße 43, II, einsenden. (2238)

Thorn, den 12. Juni 1893.

2. Bataillon. Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
J. A. d. B. K.
von Leupoldt,
Major.

Bekanntmachung.

Aus allgemeinen sanitätspolizeilicher Gründen werden hiermit die §§ 1 bis 5 der Straßen Polizei-Ordnung für die hiesige Stadt vom 11. Februar 1885 mit der Verwarnung in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben unnachsichtlich mit der größten Strenge werden geahndet werden. Die §§ lauten:

§ 1. Jeder Eigenthümer eines Grundstücks oder dessen Stellvertreter, muß die Straße und den Rinnstein vor seinem Grundstück stets rein halten, und zu diesem Behufe wöchentlich wenigstens zweimal, Mittwoch und Sonnabends Nachmittags bis zur Mitte des Fahrdammes gründlich reinigen resp. kehren, und bei trockener Witterung mit Wasser, zur Verhütung des Staubes sprengen lassen.

Bei Häusern, in welchen der Besitzer oder dessen Stellvertreter nicht selbst wohnen sind dieselben dennoch für Reinigung der Straße haftbar.

§ 2. Fällt auf einen Mittwoch oder Sonnabend ein allgemeiner Feiertag, so ist die Straßenreinigung am vorhergehenden Tage zu bewerkstelligen.

§ 3. Während der heißen Jahreszeit im Sommer und besonders bei drohenden Epidemien, müssen die Rinnsteine jeden Abend gereinigt, nöthigenfalls mit Wasser ausgespült werden.

§ 4. Das Wegschaffen des Straßenkehrichts muß unmittelbar nach der erfolgten Zusammenbringung geschehen.

§ 5. Jauche und andere unreine Flüssigkeiten dürfen unter keinen Umständen in die Straßenrinnsteine oder in den großen See geleitet werden. (2240)

Culmsee, den 9. Juni 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus wird ein **Kranken-Wärter** zum **sofortigen** Antritt gesucht. (2246)

Bewerber wollen sich persönlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Krankenhause zwischen 11½—12½ Uhr Vormittags melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 12. Juni 1893.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis 10. Juni 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. unben. T. des Hauptmanns Felix Olschewski. 2. Frieda, T. des Zeugsergeanten Paul Schmidt. 3. Max, unehel. S. 4. Otto, S. des Zimmerges. Gottlieb Bartz. 5. Clara, T. des Arbeiters Martin Orczikowski. 6. Willy, S. des Zimmermanns Carl Zimmermann. 7. Frieda, T. des Bäckermeisters August Wunsch. 8. Hellmuth, S. des Litographen Ferdinand Wegner. 9. Erwin, S. des Maurers Anton von Cirajewski.

b als gestorben:

1. Arbeiter Andreas Sakowski. 31 J. 2. Arbeiter Jakob Becker, 50 J. 3. unverehel. Adeline Pehlke, 48 J. 4. Max, 1 T. unehel. S. 5. Ernst, 8 M., S. des Böttchers Samuel Lottig. 6. Maria, 2 J., T. des Feldwebels Franz Zaporowicz. 7. Major a. D. Hermann Staats, 78 J. 8. Kanzleirath Julius Brandt, 72 J. 9. Veronika, 3 J., T. des Arbeiters Anton Stellmann. 10. Frau Dorothea Gunschki, geb. Schmidt, 65 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Klempner und Arbeiter Eduard Hardig und Hermine Hildebrandt, Mocker. 2. Militäranwärter Adam Wunsch und Clara Reefschlaeger geb. Heinrich. 3. Schneider Ferdinand Reile und Emilie Seelig, geb. Struch. 4. Rentier Joseph Neumann und Minna Dann. 5. Bahnarbeiter Wincent Kujawski und Rosalie Kruszkowski alias Kruszczewski alias Kruszka.

d. ehelich sind verbunden.

1. Malermeister Reinhold Zakszewski mit Ida Arndt.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau eines Försterhauses in Olleck erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, mit Ausnahme des für die Zimmerarbeiten erforderlichen Holzes, sollen am

Mittwoch, den 14. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt I in einem Loose vergeben werden.

Die Unterlagen für die Vergebung können während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen bezw. gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 8. Juni 1893. (2218)

Der Magistrat.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1893/94 erforderliche **Petroleum** soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst **bis 14. Juni cr., Vorm. 11 Uhr** angenommen. (2175)

Der Magistrat.

AUFSEHEN

erregen die Erfolge der **Weil-Schroederschen rohseidenen Watte** bei **Rheumatismus, Neuralgie, Ischias,** Gicht, rheum. Zahn- nnd Ohrschmerzleiden. Gleich bei der ersten Ausstellung in der **königl. Universitäts-Klinik** auf dem **Chirurgen-Congreß** zur Einweihung des **Langenbeck-Hauses** fand diese Neuheit sofort die Beachtung der ersten Medic. Autoritäten und ist inzwischen allgemein zur Anwendung gelangt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften mit Prospect. in Packeten à 50 Pfg., 100 Pfg., 150 Pfg. 2c. Wo nicht zu haben direct und franco zu beziehen vom Fabrikanten (1330)

Weil-Schroeder, Crefeld.

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris
20. Boulevard St Michel.

---

30 000 Mark

sind durch mich auf sichere, ländliche oder städtische Hypothek, auch getheilt, zum Juli cr. zu vergeben. (2191)

v Chrzanowski, Thorn, Tuchmacherst 2

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23, 2. Et. 6 Zim. 1000 M.
Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Klosterstraße 20, part. 4 Zim. 450 M.
Klosterstraße 20, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Klosterstraße 20, 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Jakobsstraße 17, 4. Et. 1 Zim. 195 M.
Schillerstraße 8, 2 Et 3 Zim. 270 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mauerstraße 52, 2. Et. 2 Zim. 270 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Tuchmacherstr. 11, 3. Et. 1 Zim. 80 M.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zim. 400 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Klosterstraße 20, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Klosterstraße 20, 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Grabenstraße 10, part. Restaur. 600 M.
Mellinstraße 88, 3. Et. 3 Zim. 300 M.
Mellinstraße 88, 2. Et. 2 Zim 120 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Culm. Ch. 54, 1. Et 3 Zim 240 M.
Gerechtestr. 35, 3. Et 5 Zim. 825 M.
" 35, Keller-Restaur. 400 M.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Culmerstr. 22, 3. Et. 3 Zim. 300 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 3 Zim. 420 M.
Jakobstr. 13, prt. 2 Zim 250 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Fischereistr. 53, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Fischereistr. 53, 2. Et 3 Zim. 350 M.
Mauerstraße 61, 2. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 61, part. 2 Zim 180 M.
Brombergerst. 33, 1. Et. 5 Zim. 1200 M.
Brombergerst. 33, 2. Et. 5 Zim. 1100 M.
Schulstraße 21, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Schulstraße 21, part. 3 Zim. 450 M.
Copernicusstr. 9, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Copernstr. 9, Lagerräum. 4 Zim. 300 M.
Grabenstraße 2, 3. Et 2 Zim 230 M.
Grabenstraße 2, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.

Soeben beginnt in neuer Auflage zu erscheinen:

Meyers Conversations-Lexikon,

17 Bde. eleg. geb. à 10 Mark.

Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, offerire dasselbe gegen **monatliche** Theilzahlungen von nur **Drei Mark** (jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert). Ausserdem wird **jedes** ältere Convers.-Lexikon **mit 40 M.** in Zahlung genommen. (1223)

Walter Lambeck.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld** bei **Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen und billigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken. (2239)

pr. Pfund 80 Pf.

J. G. Adolph. P. Begdon. C. A. Guksch. Ed. Kohnert. A. Kirmes. M. Marcus. Ed. Raschkowski. E. Schumann. M. Silbermann. B. Bauer, Mocker.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf. (1215)

Leipzig. **Rosenthalsche Verlagshandlung.**

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den
vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49

(1492)

Man annoncirt am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER A.-G.,
Königsberg in Pr.,
Kneiphöffsche Langgasse Nr. 26, I.

zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

1000
Postkarten mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton
6 Mk.
(500 Stück 3,50 Mark).
1000
Geschäfts-Couverts mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedensten Farben
3 M. 50 Pf.
empfiehlt die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Zum Todtlachen!
Jux! Jux! Jux!
Neuester Scherzartikel!
Moment-Photograph in der Westentasche.
Mit allem Zubehör nur M. 1.
Für Wiederverkäufer äußerst lohnend.
E. Severloh, Berlin O.
Friedrichsfelderstr. 20.
(2244)

Ausschneiden!!! Aufbewahren!
Buch **Ueber die Ehe,** 1 M. Marken
Wo zu viel Kindersegen
Siesta-Verlag Dr. K. 70 Hamburg.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Zu einer **Versammlung deutscher Wähler** im

Wiener Café zu Mocker,

in welcher die bevorstehende Wahl zum Reichstage besprochen werden soll, ladet zu

Dienstag, den 13. Juni,
Abends 8 Uhr

ergebenst ein.

Mocker, den 10. Juni 1893.

Hellmich,
Amtsvorsteher. (2237)

Ansichten von Thorn.
10 Cabinet-Bilder in Calico-Decke nur **2,50 Mk.**
12 Visit-Bilder in Calico-Decke, nur **60 Pf.**
Einzelne Cabinet-Ansichten.
Einzelne Visit-Ansichten.
Briefbogen und Couverts mit 8 Ansichten in feinster Ausführung, Mappe 10 Pf.
Postkarten mit Ansichten à 5 Pfg.
Walter Lambeck,
Buchhandlung. (2189)

Vormals
Plenz Hôtel garni

2. Etage. Gutes Logis zu angemessenen Preisen. (366)

Frau **Becker,**
Neue Wilhelmstrasse 1a.

Hoffmann-
Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Der Erfolg allein entscheidet!

Schon nach kurzem Gebrauch der rühmlichst bekannten

Lilienmilch-Seife

von der **Phönix-Parfümerie Hamburg** erlangt mann einen blendend weißen Teint. à Stück 50 Pf. zu haben bei: (2136)

J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Vaselina-Cold-Cream Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut,** sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. enth. 3 Stück 50 Pf. bei: **Ad. Leetz.** (1996)

Zimmergesellen

erhalten dauernde Beschäftigung bei (2220) **Ulmer & Kaun.**

Der Lagerraum Nr. 9

im Handelskammerschuppen auf Bahnhof Thorn ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. (2119)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Coppernicusstraße 20.

Die 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, (neu renovirt) früher von Herrn **Dr. Szuman** bewohnt, ist von **sofort** zu vermiethen. Näheres bei (2248) **C. G. Dorau.**

Möbl. Zimmer

für das Personal des Sommertheaters werden gesucht. (2228)

Geschriebene Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.

David Marcus Lewin.

Die **Wohnungen** im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermiethen. (2128)

G. Soppart.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieh.

Eine kleine Familienwohnung im Hause **Breitestraße 37,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör m Wasserleitung ist vom 1. October zu vermieth.

C. B. Dietrich & Sohn.

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

A. Brief aus Br. R.

Die Nummer 213. der „Thorner Zeitung" vom Jahre 1892 mit der dazu gehörigen Beilage kauft zurück.

Die Expedition

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.